

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Gedruckt, verlegt und redigirt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 21.

Donnerstag, den 19. Februar

1863.

Erinnerung.

Die auf die Grundsteuern des abgelaufenen ersten Hebetermins von vielen Beitragspflichtigen noch zu leistenden Zahlungen sind nunmehr sofort und **bis zum Schluß laufenden Monats** an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu berichtigen, widrigenfalls zu dem gesetzlich vorgeschriebenen Zwangsverfahren unnachsichtlich verschritten werden muß.

Großenhain, am 16. Februar 1863.

Der Stadtrath.
Schickert.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Nach einer Bekanntmachung der Königl. Ober-Post-Direction nehmen auch die sächs. Postanstalten bis auf Weiteres keine Geldsendungen nach Polen mehr an. — In einem Steinkohlenschachte zu Hänichen wurde am 9. Februar ein Bergarbeiter von einer hereinbrechenden Kohlendecke verschüttet und sofort getödtet. — Am 12. Februar Abends halb 9 Uhr brach in der Scheune des Mühlenbesizers Berger in Böhla bei Drtrand Feuer aus, durch welches dessen sämtliche Gebäude mit allen Vorräthen zerstört wurden und auch vieles Vieh mit verbrannte.

Preußen. Durch eine Verfügung des Finanzministers ist die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition aller Art über die Grenze gegen Rußland und Polen bis auf Weiteres verboten. — In Bezug auf das Verhalten Preußens in der polnischen Angelegenheit ist am 8. Februar mit Rußland eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, welche sich unter Anderem auf die Behandlung der übertretenden russischen Mannschaften beziehen soll; diese werden fernerhin ihre Waffen behalten. Ferner soll, abgesehen von einer etwa künftig nothwendig werdenden Mitwirkung Preußens zur Unterdrückung des Aufstandes, die Beförderung russischer Truppen durch preussisches Gebiet, namentlich auch auf der Eisenbahn, unter die Punkte der Convention gehören. — Wie die „Nordd. Allg. Zeit.“ schreibt, sind im Kreise Kulm sechs Emissäre aus Polen und Italien verhaftet und nach Graudenz befördert worden. Bei einem Geistlichen und einem Schänkwirthe sind zahlreiche Schuß- und Hieb- waffen confiscirt worden. Im Kreise Straßburg fand die Verhaftung eines Gutsbesizers statt, bei welcher Gelegenheit die Beschlagnahme von Waffen und revolutionären Correspondenzen erfolgte. Die polnischen Grenzdistricte sind einstweilen ruhiger geworden. — Infolge einer Königl. Verordnung, nach welcher die polnischen Grenzklassen, um sie vor den Insurgenten zu sichern, nach Preußen

gebracht werden können, ist bereits der sich auf 50,000 Thlr. belaufende Baarbestand der Steuerkasse von Strzalkowo in Posen eingetroffen. — Die bei ihrem Uebertritt über die preussische Grenze entwaffneten Russen werden nicht, wie erst gemeldet wurde, in Kosel internirt, sondern sind bereits am 13. Februar, vollständig bewaffnet, wieder in Polen eingerückt.

Oesterreich. Die „Wiener Zeitung“ enthält eine Verordnung des Finanzministers, welche die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Sensen, Munition und Munitionsobjecten über die Grenze Galiziens gegen Rußland hin verbietet. — Im Venetianischen wird eine weitere Armee-reduction stattfinden und sollen im Ganzen 25,000 Mann entlassen werden, wodurch eine Ersparniß von etwa dritthalb Millionen erzielt werden dürfte.

Frankreich. Aus Mexico sind Nachrichten in Paris eingegangen, welche melden, daß General Forey am 9. Januar noch immer in Orizaba stand. Nach einer anderen Nachricht sollen die Franzosen bereits gegen die Hauptstadt vorrücken.

Rußland. Die polnischen Grenzen sind überall offen; von Steuerbeamten ist nichts mehr zu sehen. In allen Eisenfabriken, welche in dem Bezirke östlich Sosnowice sehr zahlreich liegen, sind große Bestellungen an Kanonen, Kugeln, Waffen und Sensen für die Insurgenten gemacht, zum Theil vorausbezahlt und von den Fabriken angenommen. — Wie man dem „Dr. J.“ aus Warschau schreibt, sollen sich die Russen Grausamkeiten zu Schulden kommen lassen, wie sie bei den erbittertesten Kriegen in neuerer Zeit selten vorgekommen sind. Schaudererregend sind namentlich die Begebenheiten, die bei der Einnahme der Stadt Tomaszoff, bei der Festung Zamosc im Lubliner Gouvernement und bei der Stadt Siemiatycze in Lithauen verübt worden sein sollen. Man versichert nämlich, daß die beiden Städte nicht nur niedergebrannt seien, sondern daß auch die ganze Bevölkerung ohne Rücksicht auf Stand, Geschlecht

und Alter von dem erbitterten Militär hinge-
schlachtet worden ist. — Auch der „Gaz“ meldet
eine Menge Grausamkeiten der Russen. So wur-
den gefangene Insurgenten zur Execution sogar
aus dem Spital geholt, wo sie verwundet dar-
niederlagen; ja der Eine davon lag schon im
Sterben. — Ferner sollen die Truppen auch in
den Städten Woschoc und Suchedniow fürchter-
lich gehaust und die ruhigen Bewohner niederge-
mebelt haben. Die schöne Stadt Pulawy soll ge-
plündert worden sein. — Das Hauptquartier der
Aufständischen befindet sich jetzt in Djocoff. Viele
Kämpfe haben stattgefunden; in den meisten sind
die Insurgenten geschlagen und zerstreut worden,
in einzelnen Gefechten haben letztere aber auch die
Russen vertrieben. Unter den bei Sandomir von
den Russen gefangen genommenen Insurgenten
befand sich auch Frankowsky (der Kriegsminister
der unsichtbaren provisorischen Regierung). —
Den Führern von russischen Truppentheilen wird
durch einen Befehl eingeschärft, die Mannszucht
aufrecht zu halten, Raub und andere gemeine
Vergehen feldgerichtlich zu ahnden. — Gleichzeitig
ergeht ein Verbot an die Einwohner, Schießge-
wehre und revolutionäre Druckschriften zu halten;
die Zuwiderhandelnden sollen standrechtlich abge-
urteilt und ein jedes Haus, aus dem auf das
Militär geschossen worden, niedergehauen werden.
Nach 7 Uhr darf in Warschau nur mit einer
Laternen, nach 10 Uhr gar nicht ausgegangen
werden. — Von sieben zum Erschießen verur-
theilten Insurgenten hat der Großfürst einen zu
Zwangarbeit, die sechs übrigen zur Einstellung
in das Militär begnadigt.

Türkei. Wie aus Trebinje vom 14. Februar
gemeldet wird, haben die Montenegriner zwei
türkische Blockhäuser bei Bielopawlic zerstört,
nachdem vorher ein kleines Gefecht stattgefunden
hatte. — Nach der „G. = C.“ sind bis jetzt etwa
75,000 Gewehre in Serbien angekommen. Auch
gegen 2400 Pferde werden in nächster Zeit aus
Rußland erwartet.

Amerika. Im Congreß zu Washington ist
das Gesetz bezüglich der Bewaffnung der Neger
mit 80 gegen 54 Stimmen angenommen worden.
— Die Unionisten haben Galveston ohne Erfolg
bombardirt. Der Sonderbundsgeneral Mayonnes
erklärte den Hafen von Galveston als offen für
den Handel aller befreundeten Nationen. — Die
Unionstruppen haben in Virginien und Tennessee
glückliche Gefechte bestanden. Die Sonderbündler
haben Holy Springs zurückerobert. — Eine
Dampferflottille der Sonderbündler hat das Blo-
kade-Geschwader vor Charleston angegriffen und
verlor letzteres 6 von 13 Schiffen. Am 3. Febr.
war jedoch Charleston wieder vollständig blockirt.

Das erste Blümchen.

Noch ist es auf der Flur so düster,
Noch weht der Wind so eifig kalt,
Noch tönt kein liebliches Geflüster,
Im dunklen stillen Tannenwald,
Noch will kein süßer Ton uns grüßen,
Und noch kein Blümchen uns erfreuen,
Noch nicht das zarte Grün der Wiesen
Und nicht der Sonne milder Schein.

Doch sieh, was zeigt sich deinem Auge:
Von rauhem Frostreif noch bedeckt,
Ward von des Lenzes erstem Hauche
Ein zartes Blümchen schon geweckt.
Wer sollte sich nicht deiner freuen,
Du Bote, uns von Gott gesandt,
Du bringst den Frühling ja von Neuem,
Aus Gottes liebevoller Hand.

Frohlockend tönt's aus Aller Munde:
Schneeglöckchen ist schon wieder da,
Es blüht auf stillem Wiesenrunde,
Nun ist uns auch der Frühling nah.
Der Greis selbst schaut es mit Entzücken,
Das Blümchen, das so mild und schön,
Er soll mit freudvollen Blicken
Noch einmal ja den Frühling sehn.

Nicht in dem Strahlenkleid der Rose,
Nicht mit der Lilie Farbenpracht
Hat die Natur aus Motterschöße,
Uns ihren Frühlingsgruß gebracht.
Rein, einsam in bescheidner Milde,
Gleich heil'ger Unschuld, zart und rein
Blüht es auf eisigem Gefilde,
Oft nicht erwärmt vom Sonnenschein.

So blühe, holdes Blümchen, blühe
Und senke Hoffnung in die Brust,
Daß bald der Winter ganz entfliehe,
Bald lächle uns des Lenzes Lust,
Und magst du uns auch bald entschwinden
Als Opfer der Vergänglichkeit,
Dank soll uns stets mit dir verbinden,
Du kündigst ja die Frühlingszeit.

Raundorf

Louise Kreyßmar.

Speisezettel der öffentlichen Speiseanstalt.

Donnerstag: Graupen mit Rindfleisch.

Freitag: Reis mit Rindfleisch.

Sonnabend: Bohnen mit Wurst.

800 Thlr. sind gegen erste Hypothek auf
Landgrundstücke Ostern dieses Jahres auszuleihen.
Näheres in Nr. 7 zu Skassa.

Holz = Auction.

Kommenden Freitag, als den 20. d. M.,
früh 10 Uhr sollen bei Unterzeichnetem eine be-
deutende Anzahl **birkene Nutzhölzer**, für
Stellmacher passend, sowie eine Partie **Besen-
reisig** meistbietend verkauft werden. Sammel-
platz in der Schänke zu Geißlich.

Carl Glauche.

Holz = Auction.

Künftigen Dienstag, als den 24. Februar,
sollen auf dem Rittergute Niederzschauitz
18 erlene und eichene Scheit, und **18** der-
gleichen **Stoeklastern** nebst einer Anzahl
Reisigshocke, ingleichen einige **Nutzstücke**
und ein großer **eichener Stoek**, von Mittags
1 Uhr an verauctionirt werden.

Holz = Auction.

Montag, den 23. Februar, von 9 Uhr
an sollen in Lampertswaldaer Flur am
Schönborner Rande **54 Kieferne** und **fichtene
Stoeklastern**, größtentheils **Düer**, und
15 Schock Reisig nach dem Meistgebot ver-
kauft werden. Der Sammelplatz ist im Holz-
schlage, wo die Bedingungen bekannt gemacht
werden.

Karl Jahn.

Das große Kleidermagazin von A. J. Hagelberg aus Halle a./S.

ist durch einen bedeutenden Parteeinkauf der jetzt so enorm gestiegenen Waaren in den Stand gesetzt, zu jedem annehmbaren Preise verkaufen zu können, und wird sich ein geehrtes Publicum von der wirklichen Billigkeit überzeugen.



Meine Bude befindet sich in der
Hauptreihe.

Wichtig für Damen!

Zum ersten Male hier zum Markt mit

Kupfer-Schablonen zum Selbstvorzeichnen der Wäsche,

als: Buchstaben, Ziffern, Kronen, Kanten, Ecken, Vornamen, Stickereien, Eizen zum Verschüren à la Grecque u. c.; den Damen, welche viel sticken, empfehle dieselben zu den billigsten Preisen ganz besonders als vorthailhaft. Ein Kästchen mit einem vollständigen Alphabet (25 Buchstaben) à 15 Ngr., ferner ein Kästchen mit einem Alphabet, 10 Nummern und Zuschapparat à 20 Ngr.

Bilder-Schablonen für Kinder, ein sehr nütliches und belehrendes Unterhaltungsspiel für die Jugend, à Kästchen von 7½ Ngr. an. **Einzeln Bilder** à Stück von 1 Ngr. an.

Franz Döhl aus Berlin.

Stand: In der Posamentirerreihe.

!! Ein
Gros
& ein
Detail !!

Nicht zu übersehen!

Ca. 36 Stück ausgezeichnet schöne, ganz gesunde **Kirschbaumstämme** von 3 bis 5 Ellen Länge, 9 bis 15 Zoll Breite und 3 Zoll Stärke, sowie mehreres nutzbares **Kirschbaumholz** liegt zum Verkauf bei dem

Lischlermstr. Ringsleben in Elsterwerda.

Bei Ch. G. Ernst am Ende in Dresden ist erschienen und bei der Verfasserin zu haben:

Stunden der Weihe. Religiöse Dichtungen von Louise Kreschmar. Preis 5 Ngr.

Bestellungen vermitteln auch Herr Buchbinder Schmidt am Markt und die Exped. d. Bl.

Türkische und böhm. Pflanzen

empfehlen billigst

Fr. Müller jun. am Frauenmarkt.

Bestellungen auf **Holzstischdecken**, den Decken von Stroh in vieler Hinsicht vorzuziehen, gefertigt von der blinden Louise Kreschmar in Naundorf, wovon eine Probe zur Ansicht bereit liegt, werden angenommen in der Exped. d. Blattes.

Fertige Handwagen, neu beschlagene **Schubkarren** von eichenem Holze sind billig zu verkaufen beim

Schmiedemstr. Loose in Zschieschen.

Masthammelfleisch,

ausgezeichnete Waare, empfehlen von heute an stets Wilhelm Mammisch (Marktgasse). Louis Mammisch (Klostergasse).

Stadttheater in Großenhain.

Heute, Donnerstag den 19. Februar: **Pampacivagobundus**, oder: **Das liebliche Aleeblatt.** Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 1 Vorspiel: „Das Feenreich“, von Joh. Nestroy.

Freitag den 20. Febr.: **Die Bergmannsbraut**, oder: **Die Steigers-Tochter von Suhl.** Romantisches Gemälde in 4 Abtheilungen und einem Vorspiele, genannt: „Des Steigers Schwur“, in 1 Act von Alois Selzbeck. Die Direction.

Einen am 16. Februar Abends entlaufenen weiß- und braunfleckigen **Zughund** (Sagdrace) mit braunem Halsband bittet man abzugeben an den

Niemermstr. Reinhardt
vorm Naundorfer Thor.

Die Weinstube von C. Bretschneider

(äußere Meißner Gasse)

empfehlte, außer verschiedenen Sorten ausländischer Weine, Landweine: 1858er Weißwein, 6 Ngr., 1859er Schieler, 8 und 10 Ngr., desgleichen 1859er Rothwein, 10 Ngr. pr. Flasche, (bei Abnahme von einem Duzend 1 Flasche gratis); ebenso ff. Jamaica-Rum, Grog- und Punsch-Essenz.

Zu bevorstehendem Fastenmarkte empfiehlt sein reichhaltiges

Tuch-, Buckskin- & Rockstoff-Lager

einer gültigen Beachtung

Friedrich Theodor Scheffler am obern Frauenmarkte Nr. 378.

Zum Jahrmarkte empfiehlt alle Sorten

ff. Kuchen, sowie auch Leipziger Sprungfedern, Zopf-, Sprig- und Pfannkuchen die Schweizer-Bäckerei von Herrmann Förster.

Ein großes

Seidenbandlager zu Hauben & Hüten,

wie noch nie, befindet sich

innere Meißner Gasse in der Hausflur des Herrn Westland.

Es sollen und müssen während des diesmaligen Jahrmarktes

!! 10,000 Ellen !!

ächte französische seidne Bänder in den mannichfachsten Dessins gänzlich und enorm billig ausverkauft werden.

Außerdem werden eine große Partie Glacé- und seidene Handschuhe, für Herren und Damen passend, schon von 5 Ngr. an verkauft.

Nur innere Meißner Gasse in der Hausflur des Hrn. Westland.

Nur in der Hausflur des Herrn Senator

Hohlfeldt am Markte

befindet sich während des hiesigen Marktes

eine Auswahl der modernsten, geschmackvoll gearbeiteten

Damenmäntel, Mantillen und Jacken

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Hôtel de Saxe.

Donnerstag den 19. Febr. von Abds. 1/2 7 Uhr an

Sanzmusik.

Entrée à Person 2 1/2 Ngr.

Theodor Schumann.

Den Jahrmarkts-Donnerstag ladet zur **Sanzmusik** (Entrée für Herren 1 1/2, für Damen 1 Ngr.) freundlichst ein

Carl Peschel.

Am Jahrmarkts-Donnerstage **Sanzmusik** im Saale des Gasthofs „zur Krone“ (Entrée für Herren 1 1/2, für Damen 1 Ngr.), wozu ergebenst einladet

Traugott Rühle.

Heute, den Jahrmarkts-Donnerstag, ladet zur **Sanzmusik** (Entrée für Herren 1, für Damen 1/2 Ngr.) freundlichst ein

M. Biske.

Ein am 13. Februar auf dem Löpfermarkte gefundener **Sprunggurt** ist durch die Expedition dieses Blattes wiederzuerlangen.

Fahrplan der Zweigbahn Großenhain.

[Abfahrt von Großenhain.] Nach Dresden u. Meissen: Bm. 7 u. 45 M., 10 u. 30 M., Nm. 2 u. 30 M., 4 u. 20 M., Abds. 8 u. 30 M. — Nach Leipzig u. Chemnitz: Bm. 6 u. 45 M., 10 u. 30 M., Nm. 12 u. 30 M., 2 u. 30 M., Abds. 6 u. 45 M. — Nach Berlin: Bm. 6 u. 45 M., Nm. 2 u. 30 M.

[Ankunft in Großenhain.] Aus Dresden und Meissen: Bm. 7 u. 30 M., 11 u. 15 M., Nm. 1 u. 25 M., 3 u. 30 M., Abds. 7 u. 15 M. — Aus Leipzig und Chemnitz: Bm. 8 u. 10 M., 11 u. 15 M., Nm. 4 u. 50 M., Abds. 8 u. 50 M. — Aus Leipzig: Nm. 3 u. 30 M. — Aus Berlin: Bm. 11 u. 15 M.

Güterbestellzettel nehmen folgende Herren Kaufleute an: Barth, Wohllebe, Pöllmar (äußere Raundorfer Gasse), Löpeltmann, Müller (inn. Meißner Gasse).

Hierzu eine Beilage.

D
S
B
an
De
Am
Berfor
selbst
die auf
währen
Hedmi
konnte
teresse
bekom
Zimme
sich be
langen
dar, d
zu bef
denn t
tigten
worden
merkfa
mit ei
selben
Der
Schred
einzig
blieben
Die
Reiter
herabst
An der
denself
fische
sich ab
Schwe
den R
sie ein
öffnete
„Di
Eine.
Käse,
Gebt h
Das
die alt
dennoch
Diebe
mit all
Der R
sehr re
und m
Dies
unmög
nach d
Geweb
trat m
„G
ich Cu

Beilage zu Nr. 21 des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblasses.

Donnerstag, den 19. Februar 1863.

Holz=Auction. Von den auf dem fiskalischen Raschüher Forstreviere aufberei-

teten Hölzern sollen

den 25. Februar 1863

Vormittags von 9 Uhr an in der Schänke zu Weißig a. N.

575 Stück weiche Stämme, von 6 bis 14½ Zoll Mittenstärke,

72 Klöße, von 6 bis 16 Zoll oberer Stärke,

8 Schock weiche Stangen, von 1½ bis 6 Zoll unterer Stärke, und

150 Stück Durchforstungs-Langhaufen

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Königl. Forstverwaltungsamt Großenhain zu Moritzburg, am 14. Februar 1863.

Job. von Trebra-Lindenau.

Gras.

Der Castellan zu Hirschstein und die beiden Grenadiere.

Erzählung von J. C. Deutrich.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen schon übertrug sie Hedwig die Versorgung des Hauswesens, besonders der Küche; sie selbst aber übernahm die Zubereitungen derjenigen Dinge, die auf Anordnung des Arztes herbeigeschafft werden mußten, während Heinrich sie bei den Kranken in Anwendung brachte. Hedwig durfte also kein Zimmer derselben mehr betreten, konnte mithin auch den Rittmeister, der so großes Interesse in ihr erregt hatte, an diesem Tage nicht zu sehen bekommen. Gerade aber lag derselbe in einem derjenigen Zimmer, welche außer dem Bereiche ihrer Beschäftigungen sich befanden und zu dem man daher nicht gelegentlich gelangen konnte; es bot sich auch durchaus keine Veranlassung dar, das mit jeder Stunde wachsende Sehnen des Herzens zu befriedigen. Fast hätte sie der Mutter darob gezürnt; denn die Träume, die das Köpfchen so angenehm beschäftigten, waren durch deren Anordnung recht fühlbar gestört worden. Ueberdies bemerkte sie, daß die Mutter weit aufmerksamer auf ihr Thun achtete, als bisher; daß sie sogar mit einer gewissen Neugierlichkeit und mißtrauisch von derselben beobachtet wurde.

Der Himmel fügte es jedoch bald anders; auf den ersten Schreck sollte ein zweiter folgen und auch Heinrich, der einzige männliche Pfleger, der in der Familie übrig geblieben war, sollte ihnen entrißen werden.

Die Dämmerung umhüllte bereits das Schloß, als vier Reiter zum Thore hereinsprengten, von ihren Pferden herabstiegen und die Stiegen des Söllers hinaufeilten. An den Fähnchen ihrer Lanzen erkannte sie Heinrich, der denselben noch auf dem Hofe begegnete, sogleich als preussische Uhlanen. Er erschrak und gedachte erst zu fliehen; sich aber der verlassenen alten Mutter und der schutzlosen Schwester erinnernd, änderte er seinen Entschluß, folgte den Reitern unerschrocken nach und traf diese eben, als sie einen im Vorsaale stehenden großen Vorrathsschrank öffneten und gierig darin suchten.

„Hier haben wir gefunden, was wir suchten!“ rief der Eine. „Da gibt es Schinken und Speck, Butter und Käse, Mehl, Gräupchen, Hirse; das ist was für uns! Gebt her den Fourag-sack! Hier giebt es reichliche Ernte!“

Dazu kam, durch den ungewöhnlichen Lärm herbeigelockt, die alte Mutter, die, trotzdem sie heftig erschrocken war, dennoch eiligst nach dem Schranke sprang, den einen der Diebe mit einem kräftigen Stoße wegschob und sich nun mit aller Anstrengung bemühte, die Thüren zuzuschlagen. Der Inhalt mochte jedoch die Habsucht der Soldaten zu sehr reizen, und deshalb wurde die alte Mutter ergriffen und mit einigen leichten Schlägen zu Boden geschleudert.

Diese rohe Mißhandlung seiner Mutter konnte Heinrich unmöglich dulden; in die höchste Wuth versetzt, griff er nach dem, gerade hinter diesem Schranke verborgenen Gewehre seines Vaters, das gewöhnlich geladen war, und trat nun, dasselbe anlegend, den Räubern gegenüber.

„Sofern Ihr nicht im Augenblicke Euch entfernt, schieße ich Euch nieder!“ schrie er furchtbar und zielte.

Die Uhlanen wichen zurück und stuzten, hatten aber im Nu die Säbel gezogen und drangen auf Heinrich ein.

Da drückte er ab, doch das Gewehr versagte; es schien nicht geladen zu sein und er mußte nun das Hohngelächter der Feinde vernehmen. Indes entmuthigte ihn dies nicht; das Gewehr war mit außerordentlicher Schnelligkeit umgekehrt worden und er hieb nun, die Zahl der Feinde nicht achtend, drauf los, hin, wo er hinkam, während diese sich mit dem Säbel vertheidigten.

Der Kampf war kurz, aber furchtbar. Heinrich hatte zwei seiner Gegner entwaffnet; ihre Säbel lagen am Boden und sie trugen überdies Verletzungen an den Armen, die er ihnen durch das Umsichschlagen mit dem Gewehre beigebracht. Allein plötzlich wurde er von hinten gepackt, niedergeworfen und seiner Waffe beraubt. Die Preußen nahmen ihn darauf gefangen, packten noch ein, was sie vorfanden und schleppten ihn mit fort. In kurzer Zeit war es so still wieder im Schlosse, als wenn kein lebendiges Wesen mehr darin wohnte.

Während des Kampfes hatte sich Hedwig in der Küche aufgehalten und es nicht gewagt, dieselbe zu verlassen. Sie zitterte am ganzen Körper und war einer Todten gleich, als sie das Schreien ihres Bruders, den Hilferuf der Mutter und das Fluchen und Toben der Preußen vernahm. Wie gern wäre sie hingeeilt und hätte dem Bedrängten nach Kräften beigestanden; allein die Füße vergarben ihr den Dienst; nicht einmal von den Armen konnte sie Gebrauch machen und starr kauerte sie in dem Winkel, in welchen sie gekrochen war. Nachdem endlich das Schreien verstummt und Alles wieder ruhig geworden, kehrte ihre Besinnung nach und nach zurück; sie vermochte wieder, sich zu bewegen und Füße und Hände leisteten die nöthigen Dienste; doch pochte das Herz noch laut in der Brust, sie zitterte heftig, sie fürchtete, das Schrecklichste vernehmen und sehen zu müssen.

Schlimmeres konnte sie wirklich auch nicht finden, als sich ihren Augen darbot, da sie auf den Vorsaal trat. Die Mutter lag ohnmächtig auf dem Boden; der Schrank war ausgeräumt, Trümmer von Geräthschaften, ein zerbrochener Säbel, hier und da Blutflecken und nirgends der theure Bruder; das waren die Entdeckungen, die sie machte. Laut jammernd leistete sie nun zuerst der Mutter Beistand und suchte diese zur Besinnung zu bringen; hierauf, nachdem ihr dies endlich gelungen, rief sie nach Heinrich, vermuthend, dieser habe die Flucht ergriffen und sich versteckt; und als dieser nirgends zu finden war, nicht auf ihr Rufen erschien, eilte sie hinab auf den Hof und forschte bei den übrigen, jenseits des Schlosses wohnenden Personen, was weiter noch geschehen sei und wohin derselbe sich geflüchtet haben möge. Athemlos irrte sie umher, die Verzweiflung machte sie unfähig zu denken, sich zu ermannen und zu thun, was die Nothwendigkeit vor allen Dingen erbeischte, nemlich einen männlichen Freund zu suchen, der ihr rathe und beistehe, der sich nach dem Schicksale Heinrichs erkundige und ihr, wie der Mutter Herz beruhige. Sie vernahm nun wohl, daß vier preussische Uhlanen ins Schloß gedrungen seien und nach einiger Zeit den Bruder mit fortgeschleppt hätten; doch sie mußte dabei auch erfahren, daß von allen den Personen, die das

Hilfeschrei desselben gehört, Keiner den Muth gehabt hatte, zu seinem Beistande hinzueilen und daß jeder auf sein eigenes Heil bedacht gewesen war.

Es blieb ihr darum allein überlassen, allen den über sie in so kurzer Zeit hereingebrochenen Unfällen entgegenzutreten und mit eigener Kraft die Last zu tragen, die ihr Herz beschwerte. Die Mutter fühlte sich durch Schreck und Angst vernichtet, außer Stande, etwas zu thun, und klagte über Schmerzen in der Brust und in der Seite. Sie legte sich bald ins Bette und übertrug dem nicht minder erschöpften Mädchen alle Sorge, alle Obliegenheiten, der Lebensmuth war ihr gebrochen, sie wünschte zu sterben. Wo wollte der Gatte, wo wollte der Sohn? Welch' Schicksal stand ihnen Weiden bevor. Bisher so glücklich im Besitze der Theuren und besonders darüber erfreut, daß Gott den Sohn inmitten der größten Gefahr beschützt und ihr erhalten, mußte sie jetzt Beider Tod fürchten. Und zwar von welchen Händen ihnen gegeben? Preußen waren es, die ihr Herz zerfleischten, die ihr die Theuren geraubt, die deren Leben bedroheten; Preußen, wie sie einen beherbergte, pflegte, dem Tode zu entreißen suchte! O, die Prüfung war wirklich zu hart, und dennoch Christenpflicht zu üben, erforderte mehr, als menschliche Herzen bieten konnten.

Das Letztere wurde freilich Hedwig nicht so schwer. Daß Preußen ihr den Vater und den Bruder geraubt, sie vielleicht mishandeln und wohl gar morden möchten, versetzte sie in die tiefste Trauer und Wehmuth; allein daran trug ja der Rittmeister nicht die geringste Schuld. Sollte auch sie Böses mit Bösem und zwar an einem Schuldlosen, an einem Hilfsbedürftigen vergelten? Nein, der Arme litt ja so viel! Und litt er es nicht durch ihres Bruders Hand? So viel sie thun konnte, das war ihr Vorsatz und unabänderlicher Wille, so viel sollte zu dessen Rettung geschehen. (Fortsetzung folgt.)

Das von Frau Christiane Charlotte verehel. Grüber, verm. gew. Hanschmann in Zottewitz besessene **Hufengut** nebst Zubehör, mit ca. 26 Aekern Areal, welches bei der zur Ausführung gebrachten Zusammenlegung der Zottewitzer Flur in zwei Plänen ausgewiesen ist, soll nebst Inventar zc. durch mich

den 16. März 1863

an den Meistbietenden unter den zuvor bekannt gemacht werdenden Bedingungen verkauft werden.

Kaufliebhaber werden ersucht, an dem gedachten Tage Vormittags 10 Uhr in dem zu verkaufenden Grundstücke in Zottewitz sich einzufinden.

Großenhain, den 16. Februar 1863.

Adv. Härtig.

Nuß- und Brennholz-Auction.

Dienstag, als den 24. Februar, von Vormittags 9 Uhr an sollen in dem zum Rittergute Glaubitz gehörigen Walde

184 eichne und birchne Nußstücken,
Stärke: 4 bis 22 Zoll, Länge: 2 1/2 bis 18 Ellen,

2 birchne Scheitlastern,

50 Kieferne dergl.,

10 " Kolllastern,

36 " Stocklastern

an den Meistbietenden verkauft werden. — Der Sammelplatz ist im Kiefernholzschlage, am Zschaitener Wege. Fr. Kaminsky, Revierförster.

Neugebrannten Kalk

empfiehlt zur gefälligen Abnahme die Roßberg'sche Kalkfabrik zu Dstra.

Herrmann Claus, Rechnungsführer.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 25. Februar 1863, früh 9 Uhr sollen auf dem zur Standesherrschaft Königsbrück gehörenden Otterschüler Forst-Revier **800 Kieferne und fichtene Klöcher,**
100 Alstern. Kiefernes und fichtenes Scheitholz

meistbietend gegen baare Zahlung verauctionirt werden. Sammelplatz auf dem Forsthaufe.

J. Wussack, Förster.

Bier eichene Klöcher

von 22 bis 25 Zoll mittlerer Stärke und 8 bis 17 Ellen Länge liegen zum Verkauf auf dem Rittergute Dallwitz.

Graufalk-Empfehlung.

Vom 20. Februar an ist **frischgebrannter Graufalk** zu haben in der Steinkohlen- und Kalkniederlage am Bahnhofe zu Rödera.

Gesuch.

3 bis 30 Ctr. Karpfen werden in der Umgegend Großenhains zu kaufen gesucht; es werden daher diejenigen Herren Rittergutsbesitzer, welche noch Frühjahrsteiche zu fischen haben und geneigt sind, die Karpfen an mich abzutreten, gebeten, mir Anzeige davon zu machen. Ich zahle für den Ctr. 13 Thlr. 15 Ngr., ist es vorzügliche Waare, noch etwas mehr; Zahlung erfolgt sofort an dem Teiche.

Gottlob Friedrich,
Fischhändler in Döbeln.

Die jetzt so beliebten **amerikanischen**

Glas-Photographien,

welche an Schönheit und Reinheit nichts zu wünschen übrig lassen, fertige ich jetzt, 6 Zoll groß, incl. der feinen Einrahmung für 15 Ngr.

A. Lotz, Photograph,
wohnhaft bei Herrn Kunstgärtner Fröhau.

Brückenwaagen, selbst gefertigt, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen der Schlossermeister **E. W. Hofmann.** Großenhain, Apothekergasse.

Ausgezeichnete gute **Zwiebelkartoffeln** liegen 100 Scheffel im Ganzen oder Einzelnen zum Verkauf bei **Louis Weinek.**

Ein gewandtes und braves Mädchen, welches sich zum **Stubenmädchen** eignet, wird für nächste Ostern gesucht im Gasthause zur „goldenen Kugel“.

Die seither von Hrn. E. W. Zschätsch innegehabte **Getreideniederlage** im Gasthause zur „goldenen Kugel“ steht von Ostern ab anderweit zu vermieten.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

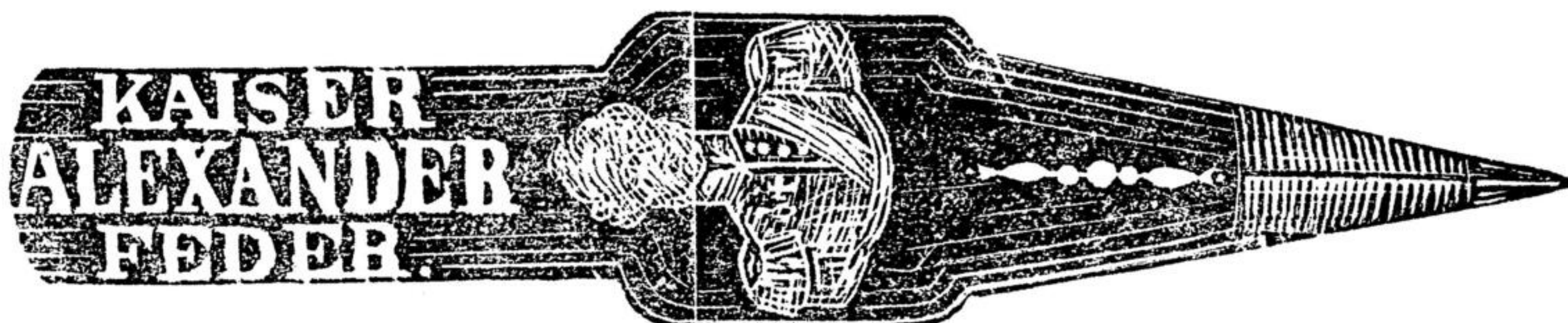
Dienst der Dampfschiffe während des Dresdner
Fahrmarktes.

Sonntag { Von Niesä fr. 7³/₄, Nm. 11 u. Nm. 2¹/₂ U. nach allen Stationen bis Dresden.
den 22. Februar: { Von Dresden fr. 6¹/₂, 9¹/₂ u. Nm. 2¹/₂ bis Niesä u. Nm. 5¹/₂ U. bis Meissen.
Montag u. Dienstag, { Von Niesä fr. 7³/₄ und Nachm. 2¹/₂ Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
den 23. u. 24. Februar: { Von Dresden Nm. 9¹/₂ u. Nm. 2¹/₂ bis Niesä u. Nm. 5¹/₂ U. bis Meissen.
Mittwoch { Von Dresden fr. 6¹/₂, Nm. 9¹/₂ u. Nm. 2¹/₂ U. bis Niesä z. Eisenbahnanschluß.
den 25. Februar: { Von Niesä früh 7³/₄ Uhr bis Dresden und Nachmittags 2¹/₂ Uhr bis Meissen.

Cajüten sind geheizt. Güter werden prompt befördert.

Dresden, den 16. Februar 1863.

Die Direction.



En gros & en détail!

Neue Erfindung in Metallschreibfedern!

Bude: Am Rathhause.

Jules Le Clerc's Kernstahlfedern,

an Kraft, Gleichmäßigkeit, Ausdauer für den geübtesten, als ungeübtesten sicher dienendes Material zu empfehlen. darauf zu achten, daß jede Feder obigen Le Clerc versehen und nur bei mir Außerdem sind alle andern erdenk-



und Elasticität unübertrefflich sowohl Correspondenten, als ein nach Wunsch Um Fälschung vorzubeugen, bitte genau Fabrikats mit meiner Firma „Jules Le Clerc“ nicht zu haben ist. lichen Sorten



Patent-Metallschreibfedern

bei mir am Lager, das Groß Schulfedern von 2 Ngr. und Correspondenzfedern von 5 Ngr. an. — Probeschachteln mit 45 verschiedenen Federn werden für 5 Ngr. abgegeben und als Zahlung wieder angenommen. Taschen- und Comptoirfederhalter in allen praktischen, leicht zu führenden, ohne die Hand zu ermüdenden Façons. Halter, das Duzend von 1 Ngr. an. Bleistifte, das Duzend von 1 Ngr. an.

Jules Le Clerc aus London und Berlin.

Leipzig, Auerbachs Hof Nr. 46.

Kenntlich an der gelben Firma!

Ergebenste Anzeige

von **August Heinrich** aus Gainichen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich auch zu diesem bevorstehenden Fahrmarkte mit einem großen Lager von **echt engl. Hanfzwirn** in Pfunden und allen Nummern eintreffen werde, und empfehle dabei auch echt englische **Nähnadeln**, beste Qualität, **Stricknadeln**, **Stecknadeln**, **Stopfnadeln**, **Haarnadeln**, **Haken** und **Oesen**; **Kleiderschuuren**, echt weißleinene, bunte und blaue **Schürzenbänder**, **Eisengarn**, alle Sorten **Schnürsenkel**; **Gummivaaren**, als: **Ärmelhalter**, **Strumpfbänder**, **Gummiband**, nach der Elle, alle Sorten **Sendenküppfe** und **Zeichnengarn**, und noch mehr in dies Fach einschlagende Waaren zu staunend billigen Preisen.

Ich versichere bei schöner reeller Waare die billigsten Preise.

Stand: In der Posamentierwaarenreihe.

Achtungsvoll

August Heinrich.

In hiesiger Strohhutfabrik werden von jetzt an alle Sorten **Strohüte zum Waschen, Färben u. Modernisiren** entgegengenommen. — Durch vermehrte Arbeitskräfte wird mir's möglich werden, dem geehrten Publicum, bei rechtzeitiger Ablieferung der Hüte, eine gute und pünktliche Bedienung zu gewähren.

Großenhain, am 11. Februar 1863.

Hochachtungsvoll **Carl Steyer.** Hôtel de Saxe.

Ergebenste Anzeige. Den geehrten Bewohnern Großenhains und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meinem seit vielen Jahren betriebenen **Hutgeschäft** jetzt auch noch ein **Putzgeschäft** eröffnet habe. — Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank darbringend, werde ich es mir ebenfalls angelegen sein lassen, die mich Beehrenden bei werthen Bestellungen auch in dieser neuen Branche bestens zu bedienen und empfehle noch mein Lager **fertiger Putzarbeiten**, als: Hüte, Hauben, Aufsätze, Coiffuren, Netze etc., sowie alle übrigen in dieß Fach einschlagenden Artikel unter Zusicherung billigster Preise zu gütiger Abnahme.

F. A. Thieme, Hutmachermeister. Marktgasse Nr. 244.

Nur allein im Gasthof zur goldenen Kugel, 1 Treppe, befindet sich auch während des diesmaligen hiesigen Jahrmarktes wiederum mein großes Magazin eleganter Berliner

Mantillen, Frühjahrs-Umhänge, Jacken, Kinder- und Confirmanden-Sachen.

Sämmtliche Gegenstände, sowohl in Seide, wie in Wolle, sind streng modern und elegant gearbeitet, und die Preise infolge billiger Einkäufe

außergewöhnlich billig!

L. Kroh aus Berlin,
Damen-Mantel-Fabrikant.

Nur 1 Treppe hoch im Gasthof zur goldenen Kugel.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich zum Markt in Großenhain von meinen **Damentaschen, Reisetaschen, Portemonnaies** etc. zum halben Preise des Werthes.

Mein Stand ist wie seit langen Jahren zum letzten Male neben Herrn Schirmfabrikant **Stoß** in der Hauptreihe.

C. A. Dietrich,

Damen- und Reisetaschenfabrikant aus Dschah.

Fr. Albrecht & Sohn aus Weissenfels

empfehlen zum bevorstehenden Markte ihr wohlbekanntes gut sortirtes

Lager in Damen- und Kinderstiefeletten.

Stand der Bude: Neumarkt, vis-à-vis dem Juwelier Herrn Dietrich.

Ein freundliches **Oberlogis** ist an eine stille Familie zu vermieten und sofort oder Ostern zu beziehen: große Schloßgasse Nr. 364.

Ein freundliches **Oberlogis** ist von jetzt oder Ostern ab zu vermieten. Näheres: Neumarkt Nr. 99, eine Treppe.

No
preu
Dur
Kuß
daß
länd
Ein
vom
laub
W.
nach
Der
schen
nach
4 T
verfe
einig
Stu
feher
scheb
tag
bera
noch
Kop
Bei
die
schar
wort
ermi
W
volv
gesch
arbei
von
Nuch
Eiser
Waf
dere
S
läuft
Nov
teten
und
taner
Seit
Resu
gewo
ganz